# BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 2010, HEFT 1

Beiträge zur Lexikographie des Klassischen Arabisch Nr. 19

MANFRED ULLMANN

# Die Conclusio a minori ad maius im Arabischen

Vorgelegt von Paul Kunitzsch am 7. Mai 2010

#### MÜNCHEN 2010

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

#### ISSN 0342-5991 ISBN 9783769616538

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 2010 Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck Nördlingen Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier (hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff) Printed in Germany Die Conclusio a minori ad maius ist eine Satzfügung, bei der eine in einem vorausgehenden Satz oder Satzteil gemachte Aussage für den Inhalt des nachfolgenden Satzes oder Satzteiles in erhöhtem Maße gilt. Man spricht daher auch von einem Argumentum a fortiori. Der nachgeordnete Satz ist durch einen Quantifikator markiert, der im Deutschen in assertorischen Sätzen "umso mehr", "desto mehr" oder "erst recht", in negierten Sätzen "umso weniger", "desto weniger", "schon gar nicht" oder ähnlich lautet. Die formelhafte Wendung "geschweige denn" wird heute nur in Sätzen, die negiert oder anderweitig eingeschränkt sind, verwendet<sup>1</sup>; früher kam sie auch in positiven Sätzen vor. So sagt Goethe: "Ein schönes Kind, welches wir mit Wohlgefallen Bertha nennen, würden wir zu beleidigen glauben, wenn wir es Urselblandine nennen sollten. Gewiß, einem gebildeten Menschen, geschweige denn einem Liebhaber, würde ein solcher Name auf den Lippen stocken"<sup>2</sup>. Die ähnliche Phrase "ganz zu schweigen von" folgt auch heutzutage sowohl auf positive als auch auf negierte Sachverhalte<sup>3</sup>. Oft ist der Quantifikator durch die Exklamativpartikel "wie!" verstärkt. Es heißt dann "(um)

Die Quellen und die Literatur sind nach den Ausgaben und mit den Abkürzungen zitiert, die im "Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache" verwendet werden. Vgl. WKAS Band II, Teil 4, Wiesbaden 2009, p. 2265–2328.

- 1 Vgl.: "Da nun das Gehalt zu gering sei, als daß ein einzelner, geschweige denn eine Familie davon leben könne …" Ricarda Huch, Lebenslauf des heiligen Wonnebald Pück (Insel-Bücherei Nr. 58), Wiesbaden 1963, p. 24.
- 2 Goethe, Dichtung und Wahrheit, Eilftes Buch (Band 13 p. 22 ed. Heinemann). Vgl. auch Jacob Grimm, Deutsche Grammatik, Dritter Theil, Gütersloh 1890, p. 232; Otto Behaghel, Deutsche Syntax, eine geschichtliche Darstellung, Bd. III: Die Satzgebilde (Germanische Bibliothek, Erste Abteilung, I. Reihe, Band 10,3), Heidelberg 1928, p. 166 (§ 886); p. 177 f. (§ 933); Trübners Deutsches Wörterbuch, hsgb. von Alfred Götze, Band III, Berlin 1939, 137; Dora Schulz, Heinz Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, 8. Aufl., München 1970, p. 294 Nr. D 174.

<sup>3</sup> Vgl. die Beispiele nr. 1, 4, 83, 89.

wieviel mehr" oder "wie sehr erst" bzw. in negierten Sätzen "(um) wieviel weniger".

Im Englischen lauten die Quantifikatoren "much more", "much less", "not to mention", "to say nothing of" oder "let alone". Auch das Griechische bietet mehrere Möglichkeiten an. Neben πόσφ μᾶλλον, πολλῷ μᾶλλον und ἔτι μᾶλλον stehen Ausdrücke wie μήτι γε<sup>10</sup>, σχολῆ<sup>11</sup>, πολὺ δ ἦττον, ἥκιστα δέ, ἵνα παραλείπω, ἵνα μὴ λέγω und dergleichen.

In den arabischen Grammatiken ist die Conclusio a minori ad maius bisher überhaupt nicht oder nur ganz unzureichend behandelt<sup>12</sup>. Man hat sie allenfalls als ein Phänomen der Rhetorik oder Phraseologie gewürdigt und den Quantifikatoren einen kurzen Eintrag im Lexikon gegönnt. Es ist jedoch klar, daß die Quantifikatoren nicht nur den folgenden Ausdruck bestimmen; sie hängen vielmehr auch von dem vorausgehenden Satz oder Satzteil ab. Daher haben wir es mit einem Syntagma sui generis zu tun.

Es wird also notwendig sein, die Elemente dieser Satzfügungen zu definieren und zu benennen. Sind einfache Satzglieder, z.B. Substantive<sup>13</sup>, aufeinander bezogen, so kann man von einem "Grund-

<sup>4</sup> Vgl.: "Bedarf ja der Berühmte, sogar der Anmaßende der Nachwärmung durch fremde Meinung; wieviel mehr der Bescheidne und der Ungekannte!": Jean Paul, Siebenkäs, 12. Kap. (Paul List Verlag, München 1969, p. 440); "Ich sah ein Beispiel von der dumpfen Sinnesart unterrichteter und gebildeter Männer; wie mochte es erst im großen Publikum aussehen!": Goethe, Dichtung und Wahrheit, Dreizehntes Buch (Band 13 p. 140 ed. Heinemann).

<sup>5</sup> Vgl. unten die Beispiele 9, 13, 19, 20, 22 usw.

<sup>6</sup> Rodney Huddleston, Geoffrey K. Pullum, The Cambridge Grammar of the English Language, Cambridge 2002, p. 1319, unter der Überschrift "Expressions of addition, inclusion, etc."

<sup>7</sup> Vgl. unten nr. 43, 45, 46, 52, 64, 65.

<sup>8</sup> Vgl. nr. 40, 41, 42, 61, 66, 69.

<sup>9</sup> Vgl. nr. 27.

<sup>10</sup> Vgl. nr. 18.

<sup>11</sup> Vgl. nr. 37, 60, 63.

<sup>12</sup> Man vergleiche etwa Fleischer Kl. Schr. I 407 und Wright II 141D (beide zu fadlan 'anhu); Georg Graf, Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch, Leipzig 1905, p. 38 und 55; Blau Chr. Arab. p. 596 f., § 491 (Blau führt mehrere verschiedene Typen an, aber die Zitate sind zu knapp und die oft handschriftlichen Quellen kaum nachprüfbar).

<sup>13</sup> Vgl. unten nr. 2, 4, 6, 7, 8, 12 usw.

begriff" sprechen, dem ein "Folgebegriff" gegenübersteht. Bei Gliedsätzen folgt auf einen "Vordersatz" ein "Nachsatz"<sup>14</sup>. Die korrelierenden Teile stehen immer in einem gewissen Gegensatz zueinander, oder sie bilden eine Antithese. In den meisten Fällen ist der Folgebegriff oder der Nachsatz durch die Konjunktion famarkiert. Auf fa- folgen die Fragepartikeln mā oder kaifa bzw. die Exklamativpartikel kam<sup>15</sup>. Letztere ist oft durch einen Quantifikator ergänzt, so daß es kam bi-l-ḥarīyi, kam bi-ziyādatin oder kam afḍala heißt. Die Exklamativpartikel kam kann aber auch fehlen, so daß der Quantifikator unmittelbar der Konjunktion fa- angefügt ist. Es heißt dann fa-bi-l-ḥarīyi, fa-aḥrā oder fa-bi-ziyādatin.

Oft besteht der Vordersatz aus der Protasis eines realen Konditionalgefüges, die durch die Konjunktionen  $in^{16}$  oder  $i\underline{d}\bar{a}^{17}$  eingeleitet wird. Viel seltener kommt ein mit  $i\underline{d}$  eingeführter Kausalsatz vor<sup>18</sup>. Vereinzelt begegnen Satztypen, die noch andere Elemente enthalten, z. B. einen Elativ als Quantifikator ( $af\underline{d}al\ kat\underline{t}ran$ )<sup>19</sup>. Es handelt sich dann um Konstruktionen, die von den Autoren oder Übersetzern ad hoc gebildet wurden und keine allgemeine Geltung erlangt haben. Durch Kombination all dieser Elemente ist eine Fülle verschiedener Satztypen entstanden, die in folgender Übersicht vorgestellt seien:

I. Typus: fa-mā zannuka bihī	nr. 1–6
II. Typus: fa-mā bāluhū	nr. 7–10
III. Typus: fa-kaifa	nr. 11–24
IV. Typus: Mit der Wurzel hry gebildete Sätze	
fa-bi-l-ḥarīyi an	nr. 25–36
fa-kam bi-l-ḥarīyi	nr. 37–58
fa-aḥrā an	nr. 59–60
wa-aḥrā bihī kaṯīran	nr. 61
fa-kam bi-l-aḥrā	nr. 62–65
fa-aḥri an	nr. 66–67

<sup>14</sup> Vgl. nr. 15, 16, 20, 25 usw.

<sup>15</sup> WKAS I 339b 23ff.

<sup>16</sup> Vgl. die Nummern 25, 26, 29, 30, 32, 34, 39–45, 47–51, 53, 60, 65–67, 69–72 und 74–77.

<sup>17</sup> Vgl. nr. 6, 8, 12, 27, 28, 35, 52, 54, 56, 57 und 88.

<sup>18</sup> Vgl. nr. 38, 55, 63 und 68.

<sup>19</sup> Vgl. nr. 73-76.

V. Typus: Mit der Wurzel zyd gebildete Sätze	
fa-bi-ziyādatin an	nr. 68–69
fa-kam bi-ziyādatin	nr. 70–72
VI. Typus: Mit der Wurzel fdl gebildete Sätze	
afḍal kaṯīran	nr. 73–76
fa-kam afḍala	nr. 77–78
faḍlan ʿan	nr. 79–86
VII. Typus: Mit der Wurzel fwq gebildeter Satz	
fa-kam yaf <del>ū</del> qu	nr. 87
VIII. Typus: fa-kam bi-kam	nr. 88
IX Typus: fa-aul fihi	nr 89_92



## I. TYPUS: FA-MĀ ZANNUKA BIHĪ.

- 1. wa-la-qad walladū ʿalā lisāni Ḥalafini l-Aḥmari wa-l-Aṣmaʿīyi arǧāzan katīratan fa-mā zannuka bi-taulīdihim ʿalā alsinati l-qudamāʾi "Man hat im Stile des Ḥalaf al-Aḥmar und des Aṣmaʿī viele Raǧazgedichte neu geschaffen, ganz zu schweigen von den Neuschöpfungen, die man den alten [Dichtern] in den Mund gelegt hat": Ǧāḥiz Ḥayaw. IV 60,2f./181,9f.
- 2. fa-ammā qaṣabatu l-Ahwāzi fa-innahā qalabat kulla man nazalahā min Banī Hāšimin ilā katīrin min tibā ihim wa-šamā ilihim ... fa-mā zannuka bi-ṣanī ihā fī sā iri l-aǧnāsi "In der Hauptstadt von al-Ahwāz teilt sich jedem Hāšimiten, der sich dort niederläßt, vieles vom Naturell und Charakter der dortigen Einwohner mit ..., um wieviel mehr wirkt dies auf alle übrigen Geschlechter ein!": ib. 47,17 f./140,9 ff. = Ṭaʿāl. Ṭimār 550,14 ff. (nr. 901).
- 3. hādā li-man ṭaffafa fī l-mikyāli wa-l-mīzāni fa-mā zannuka bi-man aḥaḍahū kullahū "Dies gilt für den, der nicht das volle Maß und Gewicht erteilt, um wieviel mehr für den, der alles wegnimmt": Misk. Hikma 134,3<sup>20</sup>.
- 4. wa-lammā an tafarraqnā wa-ḥālat nuwabu d-dahrī \* ra'aitu š-šuhda lā yaḥlū fa-mā zannuka bi-ṣ-ṣabrī "Nachdem wir uns getrennt hatten und das Schicksal eine schlimme Wendung genommen hatte, stellte ich fest, daß der Honigseim nicht [mehr] süß schmeckte, ganz zu schweigen von der Aloe": Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ḥallikān, bei Ṣafadī Wāfī 7,314,3 f.
- 5. tanāhat 'alā' an wa-š-šabābu ridā' uhā fa-mā zannukum bi-l-faḍli wa-r-ra' su ašyabū "Sie hatte bereits einen hohen Rang erreicht, als sie noch das Kleid der Jugend trug; um wieviel größer ist ihre Trefflichkeit jetzt, wo das Haupt ergraut ist!": Diyā' ad-Dīn al-Qurṭubī<sup>21</sup>, ib. 7,343,10.

<sup>20</sup> Anspielung auf Qur'ān 83, 1-3.

<sup>21</sup> Gest. 672/1273-74.

- 6. wa-idā kānati l-ḥayawānātu l-ʿugmu taḥtaṣṣu bi-ġarāʾiba mina l-il-hāmāti ka-n-naḥli wa-ġairihā fa-mā zannuka bi-l-insāni l-mufaḍḍali ʿalaihā "Wenn unmündige Tiere wie Bienen und andere mit bemerkenswerten Instinkten begabt sind, um wieviel mehr ist der Mensch begabt, der größere Vorzüge als sie besitzt": b. Ḥaldūn Muqd. II 331,12 ff.<sup>22</sup>
- 22 Rosenthal übersetzt: "Since dumb animals, such as, for instance, bees and others, have remarkable instincts, why should one not assume the same for man who is superior to them". Zur Sache vgl. nr. 61.

### II. TYPUS: FA-MĀ BĀLUHŪ.

- 7. qad ğarrabat 'arakī fī kulli mu'tarakin ģulbu l-usūdi fa-mā bālu ḍ-ḍaġābīsī "Auf allen Schlachtfeldern haben die Löwen mit den starken Nacken erfahren müssen, wie erbittert ich kämpfen kann, um wieviel mehr die Schwächlinge!": Ğarīr (Ṭāhā) 9, 29 = Aġ. 8, 180, 5/9, 309, 7<sup>23</sup> = b. Maimūn Muntahā II 34, 15 = Yāqūt Buldān IV 479, 6/ V 95a 15 f. = Lis. 7,426,18/6,120 b 7 f. = 12,352 paen./10, 465 b 17 f.
- 8. idā kariha 'audu l-ibili l-ḥanzalata fa-mā bālu l-insāni "Wenn schon die alten Kamele Koloquinten verschmähen, um wieviel mehr der Mensch!": Ma'arrī Fusūl 283,4f.
- 9. al-ahbā' u yafūtuhumu l-hibā' u fa-mā bālu s-sūqi l-mutabā' idīna,,Wenn selbst die Vertrauensleute des Herrschers keine Dotation erhalten, um wieviel weniger die ihm fernstehenden Untertanen!": ib. 306, –3.
- 10. 'atara ğawādun fa-mā bālu ša'ītin "Stolpern kann auch ein Rassepferd, um wieviel mehr eines, dessen hintere Hufe zu kurz greifen!": ib. 370,5 f.

23 Var. 'arkatī.

#### III. TYPUS: FA-KAIFA.

- 11. fa-in kuntum ašrār tuḥsinū tuʿṭū banīkum ʿaṭāyā ṣāliḥatan <fa->kaifa abūkum alladī fī s-samāwāti a-laisa yuʿṭī l-ḥaira li-lladīna yasʾalūhu (fūr εἰ οὖν ὑμεῖς πονηφοὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσ $\omega$  μᾶλλον ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν): Ev. Matth. 7,11 (ed. Levin p.  $10,6 \, \mathrm{ff}.)^{24}$ .
- 12. fa-inna ṣ-ṣaḥīḥa idā lam yašrab talāṭata ayyāmin ḥumma wa-ḥtaddat aḥlāṭuhū wa-zādat ʿafanan fa-kaifa l-mubarsamu "Denn wenn ein Gesunder drei Tage lang nichts trinkt, bekommt er Fieber, seine Säfte werden scharf und verfaulen zunehmend; um wieviel mehr einer, der eine Gehirnentzündung hat!": Rāzī Ḥāwī 15, 66, 8 f.
- 13. wa-dāka anna l-fuḥūla l-bīḍa ʿāǧizatun ʿani l-ǧamīli fa-kaifa l-ḥiṣyatu s-sūdū "Das liegt daran, daß selbst die strahlenden Hengste unfähig sind, Gutes zu leisten, um wieviel weniger die schwarzen Wallache!": Mutanabbī 695 v. 30/487,11 = Ṣafadī Ġait II 203.9.
- 14. mā yakādu dū t-takallufi an yaḥfā ʿalā l-ģubāti fa-kaifa ʿalā miṭlī mina l-mutaṣaffiḥīna "Wenn sich einer gezwungen gibt, so bleibt das selbst den Stumpfsinnigen kaum verborgen, wieviel weniger Leuten wie mir, die kritisch zu prüfen gewohnt sind!": Ğāḥiz Ras. (Kraus) 4,11/(Hārūn) I 94,6f.
- 15. qad kuntu akrahu l-kadiba fi l-ǧāhilīyati wa-ana mušrikun fa-kaifa id hadānī llāhu taʿālā li-l-islāmi "Ich hatte die Lüge schon in der Heidenzeit, als ich noch an viele Götter glaubte, verabscheut, um wieviel mehr [tue ich dies jetzt], wo Gott mir den Weg zum Islam gewiesen hat!": 'Amr ibn Maʿdīkarib, bei Zubair b.B. Muwaffaqīyāt ('Ānī) 481,9 f. = Muʿāfā Ğalīs III, 137,14²5.

<sup>24</sup> Altera versio nr. 52.

<sup>25</sup> Var. innī lam astaḥilli l-kadiba fī l-ǧāhilīyati fa-kaifa astaḥilluhū fī l-islāmi Aģ. 14,137 paen./16,73,3.

- **16.** anta taqīlun ʿalaiya wa-anta fī baitika fa-kaifa lau ǧiʾtanī fī kulli yaumin marrataini "Du bist mir schon lästig, wenn du bei dir zu Hause bleibst; um wieviel lästiger wärest du mir, wenn du mich täglich zweimal besuchen kämest!": ʿIqd I 223,8/(Amīn) II 296,6.
- 17. wa-lau ḍarabatkum manǧanīqī wa-aṣlukum qawīyun la-haddatkum fa-kaifa wa-lā aṣlū "Wenn ihr ein starkes Fundament hättet und wenn euch dann meine Balliste treffen würde, so würde sie euch zertrümmern, um wieviel mehr, als ihr überhaupt kein Fundament habt!": Mutanabbī 309 v. 3 (nr. 110)/191,8.

Grenzfälle liegen vor, wenn auf fa-kaifa ein Verbum folgt (meist paronomastisch zum vorausgehenden Verbum), wenn also keine Ellipse, sondern ein vollständiger Satz gegeben ist. Das Beispiel aus dem Korintherbrief (nr. 18) ist unter Berücksichtigung des griechischen  $\mu\eta\tau\iota$   $\gamma\epsilon$  als Conclusio a minori zu bewerten. Ohne Kenntnis des Substrates kann der zweite Teil des Satzes aber auch als einfache rhetorische Frage aufgefaßt werden, und das gilt auch für die Beispiele 19 und 20 sowie die drei WKAS I 500 a 17–23 zitierten Sätze.

- 18. a-mā lā taʿlamūna anna ʿalā l-malāʾikati naḥkumu fa-kaifa lā naḥkumu ʿalā ahli d-dunyā (fūr οὐκ οἴδατε ὅτι ἀγγέλους κοινοῦμεν, μήτι γε βιωτικά;): Ep. Corinth. I 6,3 (ed. Staal p. 57,7 f.)²6.
- 19. wa-mā zduhītu wa-atwābu ṣ-ṣibā ǧududun fa-kaifa uzhā bi-taubin min ḍanan ḫalaqī "Ich war nicht von Stolz erfüllt, als die Kleider der Jugend noch neu waren, um wieviel weniger kann ich stolz sein, da ich das zerschlissene Kleid der Hinfälligkeit trage!": Maʿarrī Siqt 674 v. 3 = Ṣafadī Ġait II 173,20.
- 20. lam artaḍi l-ʿaiša wa-l-ayyāmu muqbilatun fa-kaifa arḍā wa-qad wallat ʿalā ʿaġalī "Ich war mit dem Leben nicht zufrieden, obwohl ich noch viele Tage vor mir hatte; um wieviel weniger kann ich zufrieden sein, jetzt, wo die Tage schnell enteilen!": Ṭuġrāʾī Lāmīya 39 = Ṣafadī Ġait II 171,1 f.

<sup>26</sup> Zu anna ohne Akkusativ vgl. Ullmann Proport. p. 219 Anm. 58. Der Text der Vulgata lautet: nescitis quoniam angelos iudicabimus? quanto magis saecularia. Altera versio arabica: a-wa-laisa ta'lamūna annā nadīnu malā'ikatan wa-laisa ka-miṭli daini hāḍā l-'ālami ,,Wißt ihr denn nicht, daß wir [sogar] über Engel Gericht halten werden, aber nicht so [streng] wie über diese Welt": ed. Gibson p. 46,9 f. Zur Konstruktion vgl. WKAS II 31 b 43 ff.

Eine weitere Untergruppe bilden Sätze, in denen auf *fa-kaifa* die Präposition *bi-* folgt. Hier haben die Autoren auf die bekannte Redewendung *kaifa bihī*, "wie steht es mit jemandem oder etwas ?", "wie kommt es, daß etwas so und so ist ?" (vgl. WKAS I 499 a 13 ff.) zurückgegriffen. Es liegt somit eine kontaminierte Konstruktion vor. Für die Conclusio a minori seien nur vier Beispiele angeführt:

- **21.** *fa-sab* <sup>c</sup> *ūna dīnāran fī tamanī katīrun fa-kaifa bi-sab* <sup>c</sup> *imi* <sup>2</sup> *atin* "Siebzig Dinare sind als Preis für mich schon viel, und erst recht siebenhundert": eine Sklavin, bei Nuwairī Nihāya 4,19,9 f.<sup>27</sup>
- **22.** *fa-wa-llāhi mā uḥibbu l-ḥalāla minhum fa-kaifa bi-l-ḥarāmi* "Bei Gott, mir gefällt an ihnen nicht einmal das, was erlaubt ist, um wieviel weniger das Verbotene": Aġ. 8,139,6/9,229,10<sup>28</sup>.
- 23. inna r-rišwata taftaḥu bāba n-nāri fa-kaifa bi-bābi ġairihā "Mit Bestechungsgeldern kann man das Tor der Hölle öffnen, um wieviel leichter jedes andere Tor!": Kāšġarī III 177,9<sup>29</sup>.
- 24. innī wa-llāhi qad ḍaʿuftu ʿan iṣlāḥi nafsī fa-kaifa bi-iṣlāḥi ġairī "Bei Gott, ich bin zu schwach, um mich selbst zu verbessern; wieviel weniger kann ich einen anderen bessern!": Sarrāǧ Maṣāriʿ (Bt.) I 46,16 f. = Muġulṭāʾī Wāḍiḥ 162,1³0.

<sup>27</sup> Statt fa-kaifa sab'umi'atin.

<sup>28</sup> Statt fa-kaifa l-ḥarāma.

<sup>29</sup> Statt fa-kaifa bāba ģairihā.

<sup>30</sup> Statt fa-kaifa 'an islāhi ģairī.

### IV. TYPUS: MIT DER WURZEL HRY GEBILDETE SÄTZE.

Ausgangspunkt sind die Adjektiva *ḥarīyun* bzw. *ḥaran* "angemessen, geeignet, passend, würdig". In Prosasätzen sind beide Vokalisationen möglich<sup>31</sup>, jedoch scheint sich im Neuhocharabischen die Vokalisation *ḥarīyun* durchgesetzt zu haben<sup>32</sup>.

- 25. fa-in kāna tawassuṭu l-maʾi baina l-lamsi wa-l-malmūsi yaḥfā fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-hawāʾu yaḥfā ʿalainā li-annahū alṭafu mina l-māʾi kaṭīran "Wenn schon das Wasser als Medium zwischen dem Tastsinn und dem Tastbaren unbemerkt bleibt, dann wird uns die Luft umso mehr verborgen bleiben, da sie noch viel feinstofflicher ist als Wasser": Arisṭ. Nafs (Arnzen) 281,15 ff.
- 26. fa-in kāna ṣautun yaf alu hādā fa-bi-l-ḥarīyi an yaf ala dālika ṣ-ṣautu l- āriḍu min sulūki l-aǧrāmi l-kabīrati l- aẓīmati "Wenn schon ein [gewöhnlicher] Laut dies bewirkt, so wird dies erst recht ein Laut bewirken, der vom Vorbeiziehen großer, voluminöser Körper herrührt": Arisṭ. Samā (Bdw.) 264,13 ff.
- 27. wa-idā kāna l-kalāmu fī l-amri l-kullīyi yaģrī hādā l-mağrā fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-kalāmu fī l-umūri l-ģuz īyati lā yaḥtamilu l-istiqṣā a (für τοιούτου δ' ὄντος τοῦ καθόλου λόγου, ἔτι μᾶλλον ὁ περὶ τῶν καθ ἕκαστα λόγος οὐκ ἔχει τἀκριβές): Arisṭ. Aḥlāq 88,8 ff./ (Akasoy) 159,7 ff.
- **28.** wa-ammā r-ra'yu fa-innahū idā 'urifa mā huwa fa-bi-l-ḥarīyi an yu'rafa fī ayyi l-ašyā'i wa-matā yanbaġī an yusta'mala wa-mā dā yanbaġī an yusta'mala (fūr περὶ δὲ γνωμολογίας, ἡηθέντος τί ἐστι γνώμη, μάλιστ' ἄν γένοιτο φανερὸν περὶ ποίων τε καὶ πότε καὶ τίσιν ἁρμόττει χρῆσθαι τῷ γνωμολογεῖν ἐν τοῖς λόγοις): Arisṭ. Ḥiṭāba 136 paen. ff.

<sup>31</sup> Vgl. b. -Sikkīt Iṣlāḥ 185,2 f./164,2 ff.; Lane 558 a.

<sup>32</sup> Wehr, 5. Auflage, Wiesbaden 1985, p. 251 a; Julio Cortés, Diccionario de Árabe Culto Moderno, Madrid 1996, p. 231 a.

- 29. wa-in kāna hādā l-ʿālamu tāmman kāmilan fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna dālika l-ʿālamu atamma tamāman wa-akmala kamālan "Und wenn schon die diesseitige Welt vollendet und vollkommen ist, so wird die jenseitige Welt erst recht vollendet und vollkommen sein": Ps. Arist. Utūl. 93,11.
- 30. in kunnā nu nā bi-gamī i ağzā i l-badani ... fa-bi-l-ḥarīyi an nu nā bi-gamī i ağzā i n-nafsi "Wenn wir um alle Glieder unsres Körpers besorgt sind, ... sollten wir uns desto mehr um alle Bereiche unserer Seele sorgen": Basileios, bei Tauḥīdī Baṣā ir I 47,12 ff./ (Qd.) 45,4 f. (§ 109) = Mubaššir Muḥtār 284,16 f. (ähnlich b. Hindū Kalim 96,6 f.)<sup>33</sup>.
- 31. ʿanā bi-l-ʿabīdi man lam yamlik šahwatahū fī waqti ṣaḥwihī fa-bi-l-ḥarīyi annahū idā šariba an yaṣīra mutaʿarriyan min kulli ḥairin "Mit 'Sklaven' meint er die, welche ihre Begierden nicht be-herrschen, wenn sie nüchtern sind, vor allem aber diejenigen, die im Rausch von allen guten Geistern verlassen sind": Mḫb. Ṣiwān (Bdw.) 183,9 f./(Dlp.) 63,13 ff.
- 32. wa-šatamahū rağulun fa-lam yaġḍab fa-qīla lahū: li-ma lā taġḍabu ? fa-qīla: lā yaḥlū immā an yakūna ṣādiqan au kāḍiban fa-in kāna ṣādiqan fa-mā yanbaġī lī an aġḍaba ʿalaihi mina l-ḥaqqi wa-in kāna kāḍiban fa-bi-l-ḥarīyi an lā aġḍaba iḍ lam akun ʿalā mā qāla "Ein Mann be-schimpfte den Diogenes, aber dieser zürnte nicht. Da sagte man zu ihm: »Warum zürnst du nicht«? Er antwortete: »Entweder hat er recht, oder er lügt. Falls er recht hat, ist es unangebracht, daß ich mich über ihn entrüste, da es sich doch um die Wahrheit handelt. Falls er aber lügt, darf ich erst recht nicht zürnen, da ich ja anders bin als er behauptet«": Mubaššir Muḥtār 81,9 ff.³4
- 33. wa-šūhida man māta mini htimāli šiyāfati afyūnin fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-ḥazmu fī aklihī akṭara "Man hat schon erlebt, daß einer, der sich Opium als Pessar eingeführt hat, gestorben ist. Umso mehr muß man auf der Hut sein, wenn man Opium oral einnimmt": Bīrūnī Ṣaidana (Zryb.) 65, -3 f. (nr. 78).
- **34.** in kāna r-raǧulu l-ḥakīmu ġaira ḥarīṣin ʿalā l-laddāti l-badanīyati ... fa-bi-l-ḥarīyi an yuba ʿʿida l-ihtimāma li-r-riyāsati au li-l-māli "Wenn ein weiser Mann schon keine Begierde nach körperlichen Lüsten

<sup>33</sup> Var. s. nr. 53.

<sup>34</sup> Var. s. nr. 59.

- hat, ... so wird er sich desto weniger um Macht und Geld bemühen": 'Āmirī Amad 96,2 ff.
- 35. fa-idā kānat hādihī ḥālahā (sc. an-nafsi) maʿa l-badani fa-bi-l-ḥarīyi an naʿlama anna rtibāṭahā bihī laisa huwa ʿalā sabīli štirākihimā fī itmāmi l-haikali l-insīyi "Wenn nun das Verhältnis der Seele mit dem Körper so beschaffen ist, ist es desto wichtiger, daß wir wissen, daß ihre Verknüpfung mit ihm nichts mit der Art ihrer beider Teilhaberschaft an der Vollendung des menschlichen Organismus zu tun hat": ib. 101,10 f.
- 36. wa-dālika anna l-ġādiya wa-l-muwallida wa-l-munmiya laisat fī l-hayawāni muftariqatan wa-lā bi-l-ḥarīyi fī n-nabāti (fūr τὸ γὰρ θρεπτικὸν καὶ αὐξητικὸν καὶ γεννητικὸν οὔτε ἐπὶ τῶν ζώων κεχώρισται, οὔτε μᾶλλον ἐπὶ τῶν φυτῶν): Ṭāmisṭ. TNafs 58 ult. f.
- 37. ... annahum yusammūna man yataqaddamu fa-yundiru bi-ʿaraqin au bi-ruʿāfin ḥaddāʿan ṣāḥiba bidaʿin fa-kam bi-l-ḥarīyi lā yaqbalu hāʾulāʾi min ġairihim idā taqaddama fa-andara wa-kam bi-l-ḥarīyi yakūnu buʿduhum ʿan taqdīri l-ġidaʾi bi-ḥasabi l-muntahā lladī sa-yakūnu fī l-maraḍi (fūr εἴ τις αίμοροαγίαν ἢ ίδοῶτα ποοείποι, γόητά τε καὶ παραδοξολόγον ἀποκαλοῦσι · σχολῆ γ᾽ ἄν οὖτοι τἄλλα προλέγοντός τινος ἀνάσχοιντο · σχολῆ δ᾽ ἄν ποτε τῆς διαίτης τὸ σχῆμα πρὸς τὴν μέλλουσαν ἔσεσθαι τοῦ νοσήματος ἀκμὴν καταστήσαιντο): Ğālīnūs Ṭabīb fāḍil lin. 29–32.
- 38. wa-id kāna fī ṣ-ṣaḥīḥi ... lā yumkinu aḥadan an yuqrina l-ašyā a iqrānan muṭlaqan ... fa-kam bi-l-ḥarīyi fī l-marīḍi lā yanbaġī an naṭma a fī miṭli hāḍā l-ḥumqi "Und da es schon bei einem gesunden Menschen niemandem möglich ist, die Dinge in absoluter Weise zu verknüpfen, um wieviel weniger sollten wir bei einem Kranken etwas so Dummes zu tun versuchen!": Ğālīnūs Taǧriba 8,15 ff.
- 39. fa-in kunnā natašakkaku wa-nataḥayyaru fī amri r-rawābī llatī rtifāʿuhā ʿan waǧhi l-arḍi hāḍā l-irtifāʿu kulluhū wa-lā yumkinunā an naqūla innahā ǧibālun fa-kam bi-l-ḥarīyi natašakkaku wa-nataḥayyaru fī amri l-wāḥidati min sāʾiri r-rawābī l-uḥari "Wenn wir zweifeln und im unklaren bezüglich der Hügel sind, die sich über das Niveau der Erde ganz deutlich erheben, und wenn es uns nicht möglich ist, zu sagen: 'es sind Berge', um wieviel mehr müssen wir

- dann zweifeln und im unklaren sein bezüglich eines einzelnen gewöhnlichen Hügels!": ib. 41,11 ff.
- 40. li-annahū in kāna id naḥnu huṭātun māta l-masīḥu badalanā fa-kam bi-l-ḥarīyi natabarraru l-āna bi-damihī wa-bihī nanǧū mina s-suḥṭati (fūr ὅτι εἰ ἀμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δί αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς): Ep. Rom. 5,8 f. (ed. Staal p. 12,2 ff.)35.
- 41. li-annahū in kāna iḍ naḥnu aʿdāʾun raḍiya llāhu ʿannā bi-mauti bnihū fa-kam bi-l-ḥarīyi bi-riḍāhu nuḥyā bi-ḥayātihī (für εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υίοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῆ ζωῆ αὐτοῦ): ib. 5,10 (ed. Staal p. 12,4 f.)³6.
- 42. li-annahū in kāna min ağli hafwati wāḥidin māta katīrun fa-kam bi-l-harīyi ni matu llāhi wa- atīyatuhū min ağli l-insāni l-wāḥidi Yasū a l-masīḥi tatafāḍalu fī l-katīri (fūr εἰ γὰο τῷ τοῦ ένὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον, πολλῷ μᾶλλον ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῆ τοῦ ένὸς ἀνθρώπου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν): ib. 5,15 (ed. Staal p. 13,1 ff.)<sup>37</sup>.
- **43.** fa-in kānat 'atratuhum qad ṣārat ģinan li-d-dunyā wa-šaǧabuhum yasāran li-š-šu'ūbi fa-kam bi-l-ḥarīyi tamāmuhum (fūr εὶ δὲ τὸ παράπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ὲθνῶν, πόσ $\omega$  μᾶλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν): ib. 11,12 (ed. Staal p. 31,2 f.)<sup>38</sup>.
- **44.** li-annahū in kāna radluhum qad ṣāra riḍan ʿani l-ʿālami fa-kam bi-l-ḥarīyi raǧaʿtum ilā l-ḥayāti min baini l-amwāti (ftir εἰ γὰο ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσλημψις εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν;): ib. 11,15 (ed. Staal p. 31,5 f.).
- 45. li-annahū in kunta lladī innamā anta min zaitūni l-barīyati kunta fī tabī atika mafsūhan tumma tu imta fī ģairi tabī atika fī z-zaitūni lğayyidi fa-kam bi-l-ḥarīyi hum in tu imū fī zaitūni tabī atihim (für εὶ γὰο σὰ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπης ἀγοιελαίου καὶ παρὰ φύσιν ἐνεκεντοίσθης εἰς καλλιέλαιον, πόσω μᾶλλον οὖτοι

<sup>35</sup> Altera versio s. nr. 73.

<sup>36</sup> Altera versio s. nr. 68.

<sup>37</sup> Altera versio s. nr. 75.

<sup>38</sup> Altera versio s. nr. 70.

- οί κατὰ φύσιν ἐγκεντρισθήσονται τῆ ἰδία ἐλαία): ib. 11,24 (ed. Staal p.  $32,8\,\mathrm{ff.}$ )<sup>39</sup>.
- **46.** li-tumsikahū (sc. Unāsīmūs) ilā l-abadi laisa l-āna ka-l-ʿabdi bal afḍala mina l-ʿabdi innahū la-aḥun ḥabībun lī fa-kam bi-l-ḥarīyi laka (fūr ἵνα αἰώνιον αὐτὸν [sc. ˙Ονήσιμον] ἀπέχης, οὐκέτι ὡς δοῦλον ἀλλὰ ὑπὲο δοῦλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν, μάλιστα ἐμοί, πόσφ δὲ μᾶλλον σοί): Ep. Philemon 16 (ed. Staal p. 210 ult. ff.).
- 47. in kunnā naqbalu šahādata n-nāsi fa-kam bi-l-ḥarīyi šahādata llāhi llatī hiya l-ʿuzmā (fūr εὶ τὴν μαρτυρίαν τῶν ἀνθρώπων λαμβάνομεν, ἡ μαρτυρία τοῦ θεοῦ μείζων ἐστίν): Ep. Joh. I 5,9 (ed. Staal p. 96,15 f.)<sup>40</sup>.
- 48. li-annahū in kāna damu l-ģidā'i wa-l-ʿuǧūli wa-ramādu l-ʿiġlati kāna yuraššu ʿalā lladīna kānū yatanaǧǧasūna fa-yuṭahhiruhum li-tanqiyati aǧsādihim fa-kam iḍan bi-l-ḥarīyi damu l-masīḥi (fūr εὶ γὰο τὸ αἷμα τράγων καὶ ταύρων καὶ σποδὸς δαμάλεως ῥαντίζουσα τοὺς κεκοινωμένους άγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα, πόσω μᾶλλον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ): Ep. Hebr. 9,13 f. (ed. Staal p. 233,8 ff.)<sup>41</sup>.
- 49. li-annahū in kāna lladī taʿaddā sunnata Mūsā ʿan qauli šāhidaini watalātati šuhūdin yamūtu bi-lā raḥmatin fa-kam bi-l-ḥarīyi tazunnūna annahū bi-ziyādatin yaqbalu l-ʿuqūbata lladī dāsa bna llāhi (für ἀθετήσας τις νόμον Μωϋσέως χωρὶς οἰκτιρμῶν ἐπὶ δυσὶν ἢ τρισὶν μάρτυσιν ἀποθνήσκει · πόσω δοκεῖτε χείρονος ἀξιωθήσεται τιμωρίας ὁ τὸν υίὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας): ib. 10,28 f. (ed. Staal p. 237,7 ff.).
- **50.** li-annahū in kāna ulāʾika lam yanǧū lladīna staʿfau mimman kallamahum fī l-arḍi fa-kam bi-l-ḥarīyi naḥnu ini staʿfainā mimman kallamanā mina s-samāʾi (fiūr εἰ γὰρ ἐκεῖνοι οὐκ ἐξέφυγον ἐπὶ γῆς παραιτησάμενοι τὸν χρηματίζοντα, πολὺ μᾶλλον ἡμεῖς οἱ τὸν ἀπ᾽ οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι): ib. 12,25 (ed. Staal p. 245,5 ff.).
- 51. li-annahū in kāna bi-dabīḥati tilka l-bahā'imi tuġfaru l-haṭāyā fa-kam bi-l-ḥarīyi yakūnu l-ġufrānu bi-dami sayyidinā wa-ilāhinā l-masīḥi "Denn wenn die Sünden durch die Opferung jener Tiere ver-

<sup>39</sup> Altera versio s. nr. 71.

<sup>40</sup> Altera versio s. nr. 72.

<sup>41</sup> Altera versio s. nr. 64.

- geben werden, um wieviel mehr wird Vergebung gewährt durch das Blut unseres Herrn und Gottes, des Gesalbten": a. Rā'iṭa Ras.  $157,12f.^{42}$
- 52. fa-idā kuntum wa-antumu l-ašrāru ta rifūna l- aṭāyā ṣ-ṣāliḥata fa-tadfa ūnahā ilā aulādikum fa-kam bi-l-harīyi an yu ṭiya abūkumu lladī fī s-samā i rūḥa l-qudusi li-lladīna yas alūnahū (fūr εὶ οὖν ὑμεῖς πονηφοὶ ὑπάρχοντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσω μᾶλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει πνεῦμα ἄγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν): Ev. Luc. 11,13 nach Tatian, Diatessaron cap. 10 (ed. Ciasca p. 40,7)<sup>43</sup>.
- 53. in kunnā nu nā bi-ğamī i a dā i l-badani ... fa-kam bi-l-ḥarīyi an nu nā bi-ğamī i a dā i n-nafsi "Wenn wir um alle Organe unseres Körpers besorgt sind, sollten wir uns desto mehr um alle Seelenvermögen sorgen": Basileios, in Mhb. Ṣiwān (Bdw.) 215,12 f./(Dlp.) 79,1 f.44
- 54. inna l-māddata llatī nazalat 'alā ṭarīqi l-buḥrāni ilā s-sāqi wa-kānat katīratan ḥattā 'afina l-'uḍwu lā tubra'u wa-iḍā kāna ḍālika ka-dālika fa-kam bi-l-ḥarīyi an yakūna ġairuhū mimmā ḥadaṭa abadan lā yubra'u "Die Materia peccans, die im Verlauf einer Krisis in den Schenkel herabströmt und dabei so umfangreich ist, daß das Glied eine Sepsis bekommt, kann nicht geheilt werden. Und wenn dies so ist, um wieviel weniger kann dann ein anderer Krankheitsprozeß, der sich dauernd ereignet, geheilt werden!": Rāzī Ḥāwī 11,287,5 ff.
- 55. wa-id kāna d-dimāģu samā'an li-ģamī'i l-badani wa-ḥāṣṣatan li-fami l-ma'idati qābilan li-buḥārātihi llatī taǧtāzu ilaihi fī ḥāli ṣ-ṣiḥḥati ... fa-kam bi-l-ḥarīyi fī ḥāli l-maraḍi n-nāzili fī fami l-ma'idati mina l-mirrati s-saudā'i an yafsuda l-'aqlu b. 'Imrān Mālanḫūliyā fol. 97 a 5 ff. 45
- **56.** idā kāna 'ilāğu l-abdāni ka-mā qāla Buqrāţu yazīdu tūla l-'umri fa-kam bi-l-ḥarīyi 'ilāğu n-nafsi "Wenn eine sorgfāltige Körperpflege,

<sup>42</sup> Paraphrase zu Ep. Hebr. 9,13 f. (vgl. hier nr. 48).

<sup>43</sup> Altera versio s. nr. 11.

<sup>44</sup> Var. s. nr. 30.

<sup>45</sup> Cum enim cerebrum totius sit coelum corporis, maxime oris stomachi, et semper recipiat ab eo ascendentem fumum ... quanto plusque, cum sit infirmus et colera nigra in ipso augmentetur ... Trad. Constantinus Africanus.

- wie Hippokrates sagt, das Leben verlängert, um wieviel mehr [wird dies] die Pflege der Seele [bewirken]!": al-Fārābī, Ris. fī Mā yanbaġī an yuqaddama qabla taʿallum al-falsafa, in: Alfārābī's Philosophische Abhandlungen, ed. Friedrich Dieterici, Leiden 1890, p. 54,19 f.
- 57. wa-idā kāna l-ʿaqlu minnā huwa š-šaiʾu lladī naʿqiluhū maʿa katrati š-šaubi fa-kam bi-l-ḥarīyi yanbaġī an natawahhama dālika fī l-ʿaqli l-awwali "Wenn nun der Intellekt an uns das ist, was wir, wenn auch mit vieler Trübung, denken, um wieviel mehr müssen wir uns das von jenem ersten Intellekt vorstellen" (Neuwirth): ʿAbd al-Latīf Mā baʿd aṭ-ṭabīʿa (Lām) 41,7 f.<sup>46</sup>
- 58. ka-l-baṣari l-ḥāddi yubṣiru aṣʿyāʾ a katīratan dufʿ atan bi-ġairi zamānin fa-kam bi-l-ḥarīyi baṣaru dālika l-ʿ aqli lladī huwa aqwā adʿāfan lā tuḥṣā "Wie der scharfe Blick, der viele Dinge auf einmal, zeitlos, erfaßt. Um wieviel mehr (vermag das) aber der Blick dieses Intellekts, ist er doch unzählbare Male stärker!" (Neuwirth): ib. 53.8 f.
- 59. wa-qāla wa-qad asmaʿahū baʿdu s-sufahāʾi fa-lam yaʿbaʾ bihī fa-qīla lahū fī dālika: laisa yaḥlū min an yakūna ṣādiqan fa-mā ġaḍabī au kādiban fa-aḥrā an lā aġḍaba id laisa l-amru ʿalā mā qāla "Ein Dummkopf zog über ihn her, aber er scherte sich nicht darum. Als man ihn darauf ansprach, sagte er: »Entweder hat er recht dann darf ich nicht zürnen, oder er lügt dann darf ich umso weniger zürnen, da die Sache sich ja nicht so verhält, wie er behauptet«": Mhb. Ṣiwān (Bdw.) 182, –3 ff./(Dlp.) 63,6 f.<sup>47</sup>
- **60.** in lam takuni l-ālihatu ta rifu kulla šai in fa-n-nāsu aḥrā an yaḥlū min dālika (fūr εἰ μηδ οἱ θεοὶ πάντα ἴσασι, σχολῆ οἵ γε ἄνθρωποι): Arisṭ. Ḥiṭāba 148 ult. f.
- 61. fa-mimmā huwa ḥalīqun an yakūna [sc. at-taḥayyulu] mauǧūdan fihi n-namlu wa-n-naḥlu wa-aḥrā bi-dālika katīrani l-kalbu wa-l-farasu (fiir φαντασία δὲ τοῖς μὲν [ὑπάοχει] τοῖς δὲ οὔ, μύομηκι μὲν ἴσως καὶ μελίττη καὶ πολλῷ μᾶλλον κυνὶ καὶ ἵππω): Tāmisṭ. TNafs 157 ult. f.

<sup>46</sup> Vgl. die Korrektur von Dimitri Gutas, OLZ 75, 1980, 221.

<sup>47</sup> Var. s. nr. 32. Weitere Var.: in kāna kādiban fa-aulā an lā aġdaba Šahraz. Rauḍa (Aḥmad) I 305,4. Vgl. Dimitri Gutas, Sayings by Diogenes preserved in Arabic, in: Le Cynisme ancien et ses prolongements, Paris 1993, p. 499, nr. 270.4.

- 62. aġfalū dālika wa-lam yaf alūhu bi-tahāwunin minhum wa-qillati mubālātin fa-kam bi-l-aḥrā kānū lā yata āṭauna an yašraḥū au an yarbiṭū uḍwan bi-ribāṭin "Sie haben dies vernachlässigt und in ihrer Geringschätzung und Gleichgültigkeit nicht ausgeübt; um wieviel weniger waren sie in der Lage, einen Schnitt zu führen oder ein Glied mit einem Verband zu versorgen!": Ğālīnūs Tašrīḥ kabīr (Gar.) I 22,3 f.
- 63. wa-dāka annahū iḍ kāna l-qaumu lladīna qad ʿunū bi-amri tašrīḥi l-aʿḍāʾi ʿināyatan šadīdatan faḍlan ʿan ġairihim lam yaʿrifū hāḍihi l-ašyāʾa ḥaqqa maʿrifatihā fa-kam bi-l-aḥrā lā yumkinu man nazara ilaihā fī l-ġirāḥāti an yataʿallamahā wa-yaḥḍaqahā (fūr ఠπου γὰο οὐδ'οἱ μετὰ σχολῆς πολλῆς ἐπὶ τὴν ἀνατομὴν αὐτῶν [sc. τῶν μορίων] ἐλθόντες ἠκριβώκασι τὴν θεωρίαν, σχολῆ γ᾽ ἄν τις ἐκ τῆς τῶν τραυμάτων θέας διδαχθείη): ib. 82,1 ff.
- **64.** fa-bi-kam aḥrā wa-aḥaqqa an yakūna damu l-masīḥi ... yuṭahhiru niyyātinā mina l-aʿmāli l-mayyitati (fūr πόσω μᾶλλον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ ... καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων): Ep. Hebr. 9,14 (nach Cod. Tischendorf, s. Franz Delitzsch, Commentar zum Briefe an die Hebräer, Leipzig 1857, p. 766)<sup>48</sup>.
- **65.** in kāna qad daʿau sayyida l-baiti Baʿlzabūl fa-kam aḥra li-ahli baitihī (fùr εὶ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβοὺλ ἐπεκάλεσαν, πόσφ μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ): Ev. Matth. 10,25 nach Tatian, Diatessaron cap. 13 (ed. Ciasca p. 50 paen.)<sup>49</sup>.
- 66. li-annahū in kāna min ağli ğurmi wāḥidin malaka l-mautu fa-aḥri billadīna nālū kaṭrata n-ni mati wa-l- aṭīyati wa-l-birri an yamlikū fī lḥayāti alā yadi l-wāḥidi Yasū al-masīḥi (fūr εὶ γὰο τῷ τοῦ ἐνὸς
  παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ἑνός, πολλῷ
  μᾶλλον οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς
  δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῆ βασιλεύσουσιν διὰ τοῦ ἑνὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ): Ep. Rom. 5,17 (ed. Staal p. 13,5 ff.)<sup>50</sup>.
- 67. in kāna l-qalīlu lladīna āmanū minhum qad qubilū wa-ṣārū muʿallimīna li-l-umami fa-aḥri an yaʿzuma l-ḥairu in hum bi-aǧmaʿihim āmanū "Wenn die wenigen von ihnen, die glauben, angenommen und

<sup>48</sup> Altera versio s. nr. 48.

<sup>49</sup> Altera versio s. nr. 77.

<sup>50</sup> Altera versio s. nr. 74.

zu Lehrern der Heiden geworden sind, um wieviel größer wird das Gute sein, wenn sie allesamt gläubig werden!": Scholion zu Ep. Rom. 11,12 (ed. Staal p. 31 Anm. 12)<sup>51</sup>.

<sup>51</sup> Bei der Formel des Staunens  $af^{\epsilon}il\ bih\bar{\imath}$  kann der Präpositionalausdruck fehlen, vgl. Nöld. Z.Gr. p. 92 f.

## V. TYPUS: MIT DER WURZEL ZYD GEBILDETE SÄTZE.

- 68. id qad kunnā a' dā' an fa-qad şaluḥnā li-llāhi bi-mauti bnihī fa-aktara bi-ziyādatin naṣluḥu wa-nuḥfazu fī ḥayātihī (fūr εἰ γὰο ἐχθοοὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῆ ζωῆ αὐτοῦ): Ep. Rom. 5,10 (ed. Gibson p. 10 paen. f.)<sup>52</sup>.
- **69.** fa-in kāna lladī qad buṭṭila kāna bi-l-maǧdi fa-bi-ziyādatin kaṭīran an yakūna hādā <d-dā'imu> bi-l-maǧdi afḍala (für εἰ γὰο τὸ καταργούμενον διὰ δόξης, πολλῷ μᾶλλον τὸ μένον ἐν δόξη): Ep. Corinth. II 3,11 (ed. Staal p. 93,11)<sup>53</sup>.
- **70.** in kānat 'atratuhum ģinan li-l-'ālami wa-huḍū'uhum ģinan li-l-umami fa-kam bi-ziyādatin tamāmuhum (für εἰ δὲ τὸ παράπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν, πόσφ μᾶλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν): Ep. Rom. 11,12 (ed. Gibson p.  $24,12\,\mathrm{f.})^{54}$ .
- 71. fa-in kunta quṭi ta mina z-zaitūnati l-barrīyati llatī hiya mina ṭ-ṭabī ati wa-rukkibta bi-ġairi ṭ-ṭabī ati li-zaitūnatin ṭayyibatin fa-kam huwa bi-ziyādatin ulā ika lladīna hum mina ṭ-ṭabī ati yurakkabū alā zaitūnatihim (fūr εἰ γὰο σὰ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπης ἀγοιελαίου καὶ παρὰ φύσιν ἐνεκεντρίσθης εἰς καλλιέλαιον, πόσω μᾶλλον οὖτοι οἱ κατὰ φύσιν ἐγκεντρισθήσονται τῆ ιδίᾳ ἐλαίᾳ): Ep. Rom. 11,24 (ed. Gibson p. 25 paen. ff.)55.
- 72. in kunnā naqbalu šahādata n-nāsi fa-kam bi-ziyādatin naqbalu šahādata llāhi l-ʿazīmi (für εἰ τὴν μαρτυρίαν τῶν ἀνθρώπων λαμβάνομεν, ἡ μαρτυρία τοῦ θεοῦ μείζων ἐστίν): Ep. Joh. I 5,9 (ed. Gibson p. 67 paen. f.)<sup>56</sup>.

<sup>52</sup> Altera versio s. nr. 41.

<sup>53</sup> Altera versio s. nr. 76.

<sup>54</sup> Altera versio s. nr. 43.

<sup>55</sup> Altera versio s. nr. 45.

<sup>56</sup> Altera versio s. nr. 47.

# VI. TYPUS: MIT DER WURZEL FDL GEBILDETE SÄTZE.

- 73. γυqīmu llāhu finā maḥabbatahū id naḥnu baʿdu ḥaṭṭāʾīn anna l-masīḥa māta ʿannā afḍal kaṭīr al-āna nataṣaddaqu bi-damihī wa-naḥluṣu bihī mina r-ruḡzi (fūr συνίστησιν δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην εἰς ἡμᾶς ὁ θεὸς ὅτι ἔτι ἁμαρτωλῶν ὅντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς): Ep. Rom. 5,8f. (ed. Gibson p. 10, -3f.)<sup>57</sup>.
- 74. in kāna fī ša'ni 'atrati wāḥidin tamallaka l-mautu bi-l-wāḥidi afḍal katīran ziyādata n-ni 'mati wa-'atīyata l-birri ya' ḥudūna wa-bi-l-ḥayāti yamlikūna bi-l-wāḥidi Yasū'a l-masīḥi (fūr εἰ γὰο τῷ τοῦ ένὸς παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ένός, πολλῷ μᾶλλον οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῆ βασιλεύσουσιν διὰ τοῦ ένὸς 'Ἰησοῦ Χριστοῦ): Ep. Rom. 5,17 (ed. Gibson p. 11,12 ff.)<sup>58</sup>.
- 75. fa-in kāna min ağli 'aṭrati wāḥidin kaṭīrun mātū akṭara bi-l-faḍli ni matu llāhi wa- 'aṭīyatuhū bi-ni mati insānin wāḥidin Yasū 'a l-masīḥi fī kaṭīrin faḍalat (ftir εἰ γὰο τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον, πολλῷ μᾶλλον ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῆ τοῦ ἐνὸς ἀνθρώπου 'Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν): Ep. Rom. 5,15 (ed. Gibson p. 11,8 ff.)<sup>59</sup>.
- 76. fa-in kāna lladī buṭṭila bi-l-mağdi fa-kaṭīr bi-l-faḍli lladī yaṭbutu yakūnu bi-l-mağdi (fūr εἰ γὰο τὸ καταργούμενον διὰ δόξης, πολλῷ μᾶλλον τὸ μένον ἐν δόξη): Ep. Corinth. II 3,11 (ed. Gibson p. 79,10 f.)<sup>60</sup>.

<sup>57</sup> Altera versio s. nr. 40.

<sup>58</sup> Altera versio s. nr. 66.

<sup>59</sup> Altera versio s. nr. 42.

<sup>60</sup> Altera versio s. nr. 69.

- 77. fa-in kānū qad da au sayyida l-baiti Bal Zabūl fa-kam afḍala lā yad ūna ahla baitihī (fūr εὶ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβοὺλ ἐπεκάλεσαν, πόσφ μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ): Ev. Matth. 10,25 (ed. Levin p. 16,13 f.)61.
- 78. ḥīnaʾ idin qāla lahum ayyu rağulin minkum yakūnu lahū kabšun wāḥidun wa-in yasquṭ fī biʾ rin fī yaumi s-sabti lā yaʾ ḥuḍuhū wa-yuqīmuhū fa-kami l-insānu afḍalu mina l-kabši (fūr ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς · τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ος ἕξει πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέση τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; πόσφ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου): Ev. Matth. 12,11 f. nach Tatian, Diatessaron cap. 7 (ed. Ciasca p. 30,2 ff.)6².
- 79. ḥaqqu l-wālī an yatafaqqada laṭīfa umūri raʿīyatihī faḍlan ʿan ǧasīmihā "Der Regent hat die Pflicht, selbst geringfügige Angelegenheiten seiner Untertanen zu beaufsichtigen, um wieviel mehr gewichtige Dinge!": b. -Muqaffaʿ Adab kabīr 52,11.
- **80.** inna l-amra fī ṣ-ṣināʿati faḍlan ʿani l-faḍāʾili laisa yaǧrī hāḍā l-maǧrā (fūr ἢ οὐδ᾽ ἐπὶ τῶν τεχνῶν οὕτως ἔχει;): Arisṭ. Aḫlāq 91,15 f./ (Akasoy) 165,11.
- 80 a. kāna l-qaumu lladīna qad 'unū bi-amri tašrīḥi l-a'dā'i 'ināyatan šadīdatan fadlan 'an gairihim lam ya'rifū hādihi l-ašyā'a "Selbst die Leute, die sich ernsthaft mit der Anatomie der Organe beschäftigt hatten von anderen ganz zu schweigen –, kannten diese Dinge nicht": Ğālīnūs Tašrīḥ kabīr (Gar.) I 82,1 f.<sup>63</sup>.
- **80 b.** *lā yakādu an yaʻrifa ǧīrānu l-mayyiti faḍlan ʻan ġairihim kaifa māta* "Not even neighbours, let alone other inhabitants, know how a patient has died" (Iskandar): Ǧālīnūs Miḥna 46,4f.<sup>64</sup>
- 81. idā 'araḍa tašannuğun lam yabra' li-anna bur'ahū fī š-šabābi ya'suru faḍlan 'ani š-šuyūḥi "Wenn Krämpfe auftreten, wird der Patient nicht gesund, denn es ist schon schwer, ihn zu heilen, wenn er jung ist, um wieviel mehr bei Greisen!": Rāzī Ḥāwī 11,87,16.
- 82. aşlu l-karami t-takarrumu 'ani l-ḥāǧati ilā ahli l-karami faḍlan 'an ġairihim "Die Wurzel des Edelmutes liegt darin, daß man zu vor-

<sup>61</sup> Altera versio s. nr. 65.

<sup>62</sup> Altera versio s. nr. 87.

<sup>63</sup> Zum griechischen Text vgl. nr. 63.

<sup>64</sup> Weitere Beispiele im Glossar p. 197 b.

- nehm ist, seine Not edelmütigen Leuten, geschweige denn anderen, zu klagen": Mhb. Şiwān (Bdw.) 263,2 f./(Dlp.) 103,10.
- 83. fa-kānat tabkī 'alaihi d-dimā' a faḍlan 'ani d-dumū' i "Da weinte sie über ihn Blut, ganz zu schweigen von den Tränen": Sarrāǧ Masāri (Bt.) I 214 ult.
- 83 a. li-anna l-baṣara lā yarā mā yakūnu fī ġāyati l-qurbi minhu faḍlan 'ammā yakūnu mumāssan lahū "... weil das Auge die Dinge, die in unmittelbarer Nähe vor ihm liegen, nicht sehen kann, geschweige denn das, was im Kontakt mit ihm steht": Rāzī Mabāḥit II 290,10 f.
- 84. ammā kitābu l-ʿAini fa-fīhi mina t-taḥlīṭi wa-l-ḥalali wa-l-fasādi mā lā yaǧūzu an yuḥmala ʿalā aṣġari atbāʿi l-Ḥalīli faḍlan ʿan nafsihī "Im Kitāb al-ʿAin kommen viele verworrene Dinge, Auslassungen und Verderbnisse vor, die man selbst dem Geringsten der Gefolgsleute des Ḥalīl nicht anlasten kann, schon gar nicht ihm selbst": Suyūṭī Muzhir I 40,1 ff./79,6 f.65
- 85. fa-lam yafham 'anhu mā qālahū faḍlan 'an an yuḥadditahū mā ltama-sahū "Er verstand nicht, was er gesagt hatte, geschweige denn, daß er ihm kundtun konnte, was er wünschte": b. Hilāl Hafawāt 60 paen. (§ 66).
- 86. wa-lā yukawwanu d-dūdu mina l-mirrataini l-battata li-annahumā qātilatāni li-l-ḥayawāni faḍlan ʿan an yatawalladu minhumā "Die Eingeweidewürmer entstehen keineswegs aus der gelben und schwarzen Galle, denn diese Säfte töten die Lebewesen um wieviel weniger werden sie durch sie erzeugt!": Rāzī Ḥāwī 11 6,3 f. (= 12,2)<sup>66</sup>.

<sup>65</sup> Vgl. Erich Bräunlich, in: Islamica 2, 1926, 88.

<sup>66</sup> Freie Paraphrase des Satzes: αὖται γὰο ... ἀφυεῖς ποὸς τὴν τῶν ἑλμίνθων καθεστήκασι γένεσιν, τοὐναντίον δὲ καὶ φθαοτικὰ τούτων εἰσὶ τὰ χολώδη μάλιστα περιττώματα Paulus Aegineta IV 57,1 (Bd. I p. 382,4 ff. Heiberg).

# VII. TYPUS: MIT DER WURZEL FWQ GEBILDETER SATZ.

87. wa-innahū qāla lahum ayyu insānin minkum lahū ḥarūfun wāḥidun fain yasqut hādā fī hautatin fī s-subūti a-laisa yumsikuhū wa-yuqīmuhū
fa-kami l-insānu yafūqu l-ḥarūfa (fūr ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς · τίς ἔσται
ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ος ἔξει πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέση
τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ
ἐγερεῖ; πόσφ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου): Ev. Matth.
12,11 f. (ed. Levin p. 19,16 f.)<sup>67</sup>.

67 Altera versio s. nr. 78.

### VIII. TYPUS: FA-KAM BI-KAM.

88. wa-idā kāna hādā ṭ-ṭairu lahū sulṭatun ʿalā nafsihī an yuḥriqahā wa-yu ʿīdahā ṣahīḥatan fa-kam bi-kam sayyidunā Yasū ʿu l-masīḥu qādirun ʿalā qiyāmati ǧasadihi ṭ-ṭāhiri "Wenn der Phönix die Macht hat, sich selbst zu verbrennen und sich heil und ganz wiederherzustellen, um wieviel mehr ist unser Herr Jesus, der Gesalbte, in der Lage, seinen reinen Leib auferstehen zu lassen!": Physiologus arab., ed. Land, Anecdota Syriaca IV, Leiden 1875, p. 154, –3 f. 68

<sup>68</sup> Vgl. εὶ τὸ ὄονεον θυσιάζει έαυτὸν καὶ πάλιν ἀνίσταται, πῶς ὁ ἔχων ἐξουσίαν καὶ ζώντων καὶ νεκοῶν οὐκ ἀνέστη; ed. Sbordone p. 289,17 ff.

#### IX. TYPUS: FA-QUL FĪHI.

Zuletzt muß noch die Formel fa-qul fihi genannt werden, die aus einem rhetorischen Imperativ besteht, was im Deutschen einer rhetorischen Frage entspricht ("Was soll man sagen von …?!"). Durch sie wird ein bestimmter Aspekt der Aussage hervorgehoben, erklärt oder kommentiert; auch kann dadurch ein Akzent gesetzt werden, oder der Leser wird zum Innehalten und Nachdenken aufgefordert. Beispiele:

bi-miţli abīhim hīna marrat lidātuhū li-hamsīna qul fī ğur'atin watamāmī "Mit einem Manne, der, wenn man an Kühnheit und Vollkommenheit denkt, ihrem Vater gleicht, als seine Altersgenossen bereits die Fünfzig überschritten hatten": Far. II A nr. 296,5/(Ṣāwī) 817,4 = Joseph Hell, ZDMG 59,1905,619 v. 5.

Aus einem Gedicht des ibn al-Ḥaǧǧāǧ: ana aškū ḥarra ḥubbin wa-hwa yaškū ḥarra ḥabbī. qāla l-Abīwardīyu: fa-qul fī maḥbūbin ǧaribin wa-ʿāšiqin taribin "ich klage, weil die Liebe brennt, und er klagt, weil die Pickel brennen". Al-Abīwardī kommentiert: "Könnte man von einem geliebten [Knaben], der die Krätze hat, und einem entzückten Liebhaber noch treffender sprechen?": Yāqūt Iršād V 219,9 f./13,243,5 f.

wa-taʿānaqnā fa-qul mā šiʾta fī māʾin wa-ḥamrī \* wa-taʿātabnā fa-qul mā šiʾta fī ġunǧin wa-siḥrī "Wir umarmten einander – da kannst du dir vorstellen, wieviel Wasser und Wein geflossen sind! Wir tadelten einander – aber das geschah mit allerlei Koketterie und Charme!": Faḥr ad-Dīn Yūsuf ibn Muḥammad al-Ḥamawī al-Ğuwainī, bei Ṣafadī Wāfī 29,321,5 f. = Kutubī Fawāt (ʿAbbās) IV 368,1 f.

wazara lahū rağulun ḥāʾikun ... kāna l-mudabbira li-amrihī wa-l-mudīra li-daulatihī fa-qul fī daulatin yudīruhā ḥāʾikun "Als Minister diente ihm ein einfacher Mann, ein Weber ... Dieser war es, der die Verwaltung führte und das Staatswesen lenkte – was kann man von einem Staat erwarten, den ein Weber lenkt!": Marrākušī Muʿǧib 39,18 f. 69

<sup>69</sup> Dozy Suppl. II 420b übersetzt: "que dire d'un État gouverné par un tisserand!"

fa-ağrāhā aḥsana maǧārīhā wa-qul fī l-qausi uʿtiyat yada bārīhā "Abū Sahl al-Ğunaidī verwaltete das Ministerium aufs beste. Das war wie beim Bogen, der seinem Schnitzer in die Hand gelegt wurde": Bāḥarzī Dumya II 1099,4<sup>70</sup>.

naṭaqat manāṭiquhā wa-qad harisat halāḥiluhā fa-qul fī nāṭiqin au aḥrasī "Die Gürtel der Mädchen redeten, ihre Fußspangen aber schwiegen. Du weißt wohl, was mit einem Redenden oder Stummen gemeint ist ?!": Manṣūr ibn Ṭāhir az-Zūrābadī, ib. 1108,171.

aḥāṭa bi-kulli mā fī l-arḍi ʿilman fa-qul mā šiʾ ta fī l-baḥri l-muḥīṭī "ʿAlāʾ ad-Dīn hatte mit seinem Wissen alles, was auf der Erde ist, umfaßt; da kommt selbst der Ozean nicht mit": (Muǧīr ad-Dīn) al-Isʿirdī 155.2.

wa-tirfin yafūqu l-barqa ... tabaddā bi-ʿurfin aswadin fauqa ahmarin faqul fī duhānin taḥtahū lahabu l-ǧamrī "Ich gedenke eines Rassepferdes, schneller als der Blitz ... Es trat mit einer schwarzen Mähne über einem fuchsroten [Körper] auf. Da wurde man an eine Rauchfahne erinnert, unter der feurige Kohlen flammen": id. App. 49,2.

dababtu lailan ʿalaihi baʿda huǧ ʿatihī sukran fa-qul fī dabībi n-nūri fī z-zulamī "Da schlich ich mich nachts zu dem Knaben, nachdem er betrunken eingeschlafen war. Das war, wie wenn das Licht sich in die Finsternis hineinschiebt": (Nūr ad-Dīn) al-Isʿirdī, bei Ṣafadī Wāfī 1,191,18<sup>72</sup>.

fa-lammā nāma qumtu ilaihi sirran fa-qul fī man yaṭību ʿalā l-ḥaṭībī "Nachdem der Prediger eingeschlafen war, machte ich mich heimlich an ihn heran; kannst du dir vorstellen, wie wohl es einem auf dem Prediger war ?": id., ib. lin. ult.

Treten in solchen Sätzen gegensätzliche Begriffe auf, bei denen das zweite Glied hervorgehoben oder akzentuiert ist, so wird man sie am besten als Conclusiones a minori ad maius interpretieren. Typologisch ist der rhetorische Imperativ *fa-qul fîhi* der oben (nr. 1–6) behandelten rhetorischen Frage *fa-mā zannuka bihī* nahe verwandt.

<sup>70</sup> Anspielung auf das Sprichwort a<sup>c</sup>ti l-qausa bāriyahā Zam. Mustaqṣā I 247,8 (nr. 1048). D.h. man soll eine Angelegenheit dem anvertrauen, der etwas davon versteht

<sup>71</sup> Die Mädchen hatten eine schmale Taille und füllige Waden.

<sup>72</sup> Wortspiel zwischen dem Appellativ nūr "Licht" und dem Laqab des Dichters. Zu diesem vgl. Franz Rosenthal, EI² Suppl. 462 f.

- 89. fa-zalla lanā yaumun ladīdun bi-na matin fa-qul fi maqīlin naḥsuhū mutaģayyibī "Da verbrachten wir einen angenehmen Tag voller Wonnen, ganz zu schweigen von einer Siesta, bei der jedes Ungemach in weiter Ferne lag": Imrlq. 4,60/(Ibr.) 3,49a [p. 389] = Zaǧǧāǧī Maǧālis 319 paen. f. = Lis. 2,147, 18/1,654b paen. f.<sup>73</sup>
- 90. wa-baḥru s-sarābi yafūtu ṭ-ṭalūba fa-qul fī ṭilābika ḥītānahū "Das Meer der Fata morgana entschwindet dem Suchenden. Um wieviel weniger kannst du darin Fische fangen!": abū 'Utmān an-Nāǧim, bei Ḥuṣrī Zahr 296,7 = Ḥuṣrī Ǧam' 291,1.
- 91. fa-in kāna dīnuka raʿya d̄-dimāmi fa-qul anta min dimmatī fī amānī "Wenn du dich verpflichtet fühlst, für die Unverletzlichkeit [anderer Menschen] zu sorgen, so bist du [selbst] umso mehr in Sicherheit, da du meinen Schutz genießt": as-Salāmī, bei Ṭaʿāl. Yatīma II 164,16<sup>74</sup>.
- 92. fa-alqaitu id lam yabqa fī l-arḍi masraḥun riḥālī fa-qul fī t-ṭarfi ḍāqa maǧāluhū "Da auf der Erde keine Bewegungsfreiheit mehr geblieben war, ließ ich mich nieder, um zu verweilen doch nun war der Blick erst recht eingeengt": Abīwardī ('Irq.) 228,3.

<sup>73</sup> Paul Schwarz, ZDMG 73,1919,94 paraphrasiert den Ausdruck fa-qul fi maqīlin durch: "so sage [soviel du willst] von einer Mittagsrast (du wirst nicht zu viel behaupten!)". Der Vers, der sich nur in den Rezensionen von aţ-Tūsī, as-Sukkarī, ibn an-Nahhās und abū Sahl findet, enthält einen Iqwā' (für mutaġayyibun).

<sup>74</sup> In Prosa etwa: fa-qul fi amānin wa-anta min dimmatī.

#### ZUSAMMENFASSUNG

Eine syntaktische Fügung, die als Conclusio a minori ad maius anzusprechen ist, scheint es in der alten arabischen Sprache noch nicht gegeben zu haben. Unter den 92 Beispielen, die hier beigebracht werden konnten, findet sich kein Nachweis aus der altarabischen Poesie, keiner aus den Ayyām al-ʿArab, aus dem Koran oder dem Ḥadīt. Der älteste Beleg überhaupt ist ein Vers von Ğarīr (nr. 7), der im Jahre 111/729 gestorben ist. Für die genauere chronologische Bestimmung wird es jedoch nötig sein, jede der verschiedenen redensartlichen Typen für sich zu betrachten. Dabei wird sich auch zeigen, wie die einzelnen Typen auf die verschiedenen Textsorten verteilt sind.

Die Phrase *fa-mā zannuka bihī* (Typus I) läßt sich seit der ersten Hälfte des 3./9. Jhdts. nachweisen. Prosabelege finden sich bei al-Ğāḥiz (nr. 1 und 2), Miskawaih (nr. 3) und ibn Ḥaldūn (nr. 6); dazu gibt es zwei Verse von ibn Ḥallikān [gest. 681/1282] (nr. 4) und Ḍiyā' ad-Dīn al-Qurṭubī [gest. 672/1273] (nr. 5).

Für den Typus II *fa-mā bāluhū* konnte ich nur einen Vers des Ğarīr (nr. 7) und die Kunstprosa des abū l-ʿAlāʾ al-Maʿarrī (nr. 8–10) benennen.

Im Gegensatz zu diesen beiden seltenen Phrasen ist der Typus III (fa-kaifa ...) häufig, aber auch diese Wendung tritt nicht vor der Mitte des 3./9. Jhdts. auf (vgl. neben den hier gebotenen Belegen nr. 11–24 das Material im WKAS I 500 a 12–501 a 24). Als Autoren sind al-Ğāḥiz zu nennen (nr. 14), dann ibn Qutaiba, abū l-Farağ al-Iṣfahānī, ibn 'Abd Rabbih, az-Zubair ibn Bakkār sowie weitere Adabschriftsteller und Historiker, Mediziner wie 'Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī und Muḥammad ibn Zakarīyā' ar-Rāzī, Mystiker, Enzyklopädisten usw. In der Poesie kommt die Wendung nur bei al-Mutanabbī (nr. 13 und 17) vor<sup>75</sup>.

<sup>75</sup> Die Fälle, die auch anders interpretiert werden können (nr. 18–20), sollen hier unberücksichtigt bleiben.

Die Typen IV bis VI zeigen ein klar umgrenztes Bild. Alle Belege stammen aus dem 3./9. Jhdt. und der Folgezeit; ihr Ort sind die Übersetzungen aus dem Griechischen. Zu nennen sind verschiedene Werke des Aristoteles (nr. 25-29 und 60), der De anima-Kommentar des Themistios (nr. 36 und 61), Schriften von Galen (nr. 37-39, 62, 63), die Briefe des Apostels Paulus (nr. 40-50, 64, 66, 68-72, 73-76) und das Diatessaron des Tatian (nr. 52, 65, 78), das 'Abd Allāh ibn aţ-Ţayyib aus dem Syrischen übertragen hat. Dem schließen sich weitere Stellen an, die auf hellenistischem Material beruhen, nämlich Apophthegmata im Şiwān al-hikma, bei al-Mubaššir ibn Fātik und bei ibn Hindū, Belege bei ar-Rāzī (nr. 54), al-Fārābī (nr. 56), Ishāq ibn 'Imrān (nr. 55) und 'Abd al-Latīf al-Baġdādī (nr. 57 und 58). Es lassen sich aber auch individuelle Sprech- oder Schreibgewohnheiten ausmachen. Der Übersetzer der im Codex Sinaiticus 151 erhaltenen, von Harvey Staal herausgegebenen paulinischen Briefe verwendet immer die Phrase fa-kam bi-1-ḥarīyi (nr. 40-50), dagegen benutzt der Übersetzer der im Codex Sinaiticus 155,2 erhaltenen, von Margaret D. Gibson veröffentlichten Briefe die Phrasen fa-kam bi-ziyādatin (nr. 70-72), fa-aktara biziyādatin (nr. 68), aktara bi-l-fadli (nr. 75), afdal katīr (nr. 73 und 74) oder fa-katīr bi-l-fadli (nr. 76). Für den Übersetzer der Schrift De anatomicis administrationibus von Galen scheint der Ausdruck fakam bi-l-ahrā charakteristisch zu sein (nr. 62 und 63).

Die Wendung faḍlan ʿanhu, die als Zustandsausdruck adverbiellen Charakter hat, bildet eine Gruppe für sich. Auch hier gibt es griechischen Einfluß, wofür die Nikomachische Ethik (nr. 80), zwei Schriften von Galen (nr. 80 a und b), der Ḥāwī des Muḥammad ibn Zakarīyāʾ ar-Rāzī (nr. 81 und 86), der Ṣiwān al-ḥikma (nr. 82) und die Mabāḥit des Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī (nr. 83a) stehen; es finden sich jedoch auch Belege bei ibn al-Muqaffaʿ (nr. 79), bei Ğaʿfar ibn Aḥmad as-Sarrāǧ (nr. 83), Ġars an-Niʿma Muḥammad ibn Hilāl aṣ-Ṣābiʾ (nr. 85) und as-Suyūṭī (nr. 84). Ich kenne keinen Vers, in dem diese Wendung vorkommt.

Schließlich gibt es noch die Formel fa-qul fihi (Typus IX), die je nach Kontext verschieden interpretiert werden kann. Die Sätze, die als Conclusio a minori gelten können, stammen von den Dichtern abū 'Utmān an-Nāģim, Muḥammad ibn 'Abd Allāh as-Salāmī und al-Abīwardī (nr. 90–92). Der Beleg nr. 89 ist dem Imra' al-Qais zu-

geschrieben. Er stammt jedoch erst aus jüngerer Zeit, denn er ist dem Dīwān erst von aṭ-Ṭūsī, as-Sukkarī, ibn an-Naḥḥās und abū Sahl hinzugefügt worden.

Alle Feststellungen, die die Frequenz und die Chronologie dieses Syntagmas betreffen, stehen allerdings unter einem Vorbehalt. Der Verfasser hat nur einen sehr begrenzten Teil der Quellen lesen können, und es steht außer Zweifel, daß es in der unermeßlich reichen arabischen Literatur viele weitere Fälle gibt. Diese könnten das Bild im einzelnen modifizieren. An den Grundzügen, so glaubt der Verfasser, wird sich jedoch wenig ändern.

Es kann also festgehalten werden, daß das 3./9. Jahrhundert die Epoche ist, in der die arabische Sprache eine Fülle neuer Ausdrucksmöglichkeiten gewinnt. Sie erlauben es, einen Gedanken präziser und nuancierter zu formulieren, als es bis dahin möglich war, und sie verleihen der Sprache Geschmeidigkeit. Was für das Koordinationsschema laisa ... faqat lākin ... aiḍan<sup>76</sup> und die Proportionalgefüge<sup>77</sup> gilt, trifft auch für die Conclusio a minori ad maius zu. Es sind die Übersetzungen aus dem Griechischen, die der arabischen Sprache neue Impulse gegeben haben. Da die Wendungen fa-mā zannuka bihī, fa-kaifa ... und fadlan 'anhu erst im 3./9. Ihdt. auftreten, konnten die Übersetzer darauf nicht als auf bewährte und gängige Muster zurückgreifen. Sie mußten statt dessen experimentieren, und unter vielen tastenden Versuchen hat sich schließlich die Phrase fa-kam bi-l-harīyi durchgesetzt. Sie ist auch heute noch im Gebrauch, ein weiterer Beweis dafür, daß die Wurzeln des Neuhocharabischen bis in die Zeit der Hellenisierung des Islams zurückreichen.

<sup>76</sup> Manfred Ullmann, Nicht nur ..., sondern auch ..., in: Der Islam 60, 1983, 3–36; WKAS II 1977 a 33 ff.

<sup>77</sup> Manfred Ullmann, Arabische Proportionalgefüge (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, Neue Folge, Band 7), Berlin-New York 2009, 209–244.